

40 848

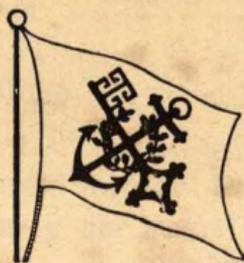


Nach
Aegyien

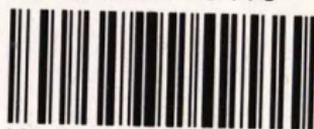
F. J.

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

Nach dem
sonnigen Algerien
mit dem
Norddeutschen Lloyd
Bremen.



CBGiOŚ, ul. Twarda 51/55
tel. 22 69-78-773



Wa5168027

Inf. podróżnicze
Algerie



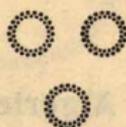
40848

NH-68463 N-4828375/TMR

Inhalts - Verzeichnis.

	Seite
I. Einleitung: Reisen in Algerien	7
II. Fahrgelegenheit	10
Rundreisebillets	12
Lloyd - Expresß	15
Paßvorschriften	16
Geldwährung	16
Reisehandbücher	16
Auskunfts bureaux	17
Hotels	17
Reisezeit und Klima	18
Sprache	18
III. Mit dem Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“ nach Algier (Beschreibung der Fahrt von Bremen ab) .	19
Ankunft in Algier	23
IV. Spaziergänge in Algier	28
1) Sehenswürdigkeiten	28
2) Straßenleben	31
3) Die Kasba	36
4) Mustapha	38
5) Der Botanische Garten	40
6) Algerische Feste	40

V. Im Innern des Landes	42
1) Bougie	42
2) Constantine	44
3) Biskra und die Sahara	46
4) Jagden im Atlasgebirge und in der Sahara	49
5) Oran	50
Ausflüge in Algerien	52—54

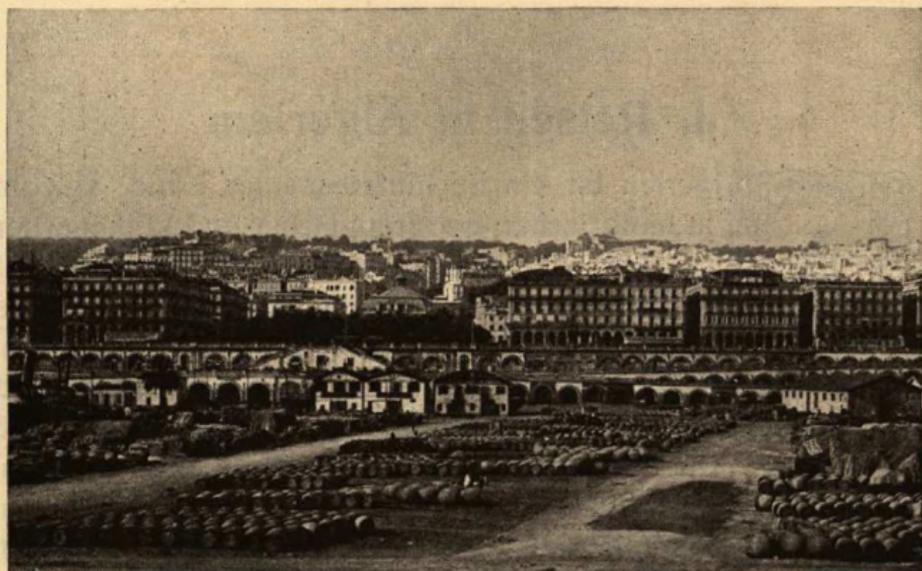




Algerischer Palmenhain

I. Reisen in Algerien.

lgerien ist ein hochinteressantes Land, sowohl in historischer, geographischer und klimatischer Hinsicht als auch durch die Verschiedenheit seiner Bewohner. Es ist ein merkwürdiges Land, halb mohammedanisch, halb europäisch, ein seltsames Gemisch von sonnigem, geheimnisvollem und träumerischem Orient und Einflüssen westlicher Kultur und Herrschaft. Die Bevölkerung, die sich teils aus Berbern, Arabern, Mauren, Juden und Negern, teils aus Südspaniern, Franzosen, Süditalienern und Maltesern zusammensetzt, deren Sitten und Gebräuche grundverschieden sind, bietet Gelegenheit zu interessanten Völkerstudien. Die malerische Verschiedenheit der Nationaltrachten erhöht überdies den Reiz der Landschaft und erzeugt eine Fülle von Abwechslung im Straßenleben. Wer das Schöne und Großartige in der Natur vorzieht, der findet reiche Anregung in den wunderbaren, wildromantischen Bergen und Schluchten Kabyliens. Kabylien umfaßt die gebirgigsten Teile Algeriens und ist von Berbern (den sog. Kabylen), dem ältesten Volkstamm des Landes, bewohnt. Das Land ist mit Ausnahme des eigentlichen Hochgebirges (Djebel Djurdjura, Chaîne des Babor), dicht bevölkert und gut angebaut und die Vegetation höchst malerisch. Die Atlaszedern erreichen eine enorme Höhe und der Olivenbaum gedeiht in üppigster Pracht und Größe. Der schönste Teil Kabyliens ist das eigentliche Hochland. Eine der großartigsten Landschaften des letzteren erstreckt sich zwischen Tizi-Ouzou, Fort National und Michelet, im Herzen des Gebirges, dessen Schneefelder im Winter und Frühjahr weithin in der Sonne leuchten und dessen unendliche, stets wechselnde Szenerie Bilder von schauriger Schönheit und feierlicher Größe enthüllt.



Algier, am Hafen

Über die Hauptstadt des Landes werden wir in nachstehenden Blättern noch eingehend berichten. Die malerische Stadt mit ihrem sonnigen nebelfreien Klima war seit langem eine bevorzugte Winterstation besonders für Engländer und Amerikaner. Seit aber ein 1907 neugegründetes, sehr tatkräftiges Comité des Fêtes bemüht ist, Algier in noch größerem Maße als bisher zu einem Sammelpunkte der eleganten Welt zu machen und durch Blumenschlachten, karnevalistische und maurische Feste, Regatten, Wettrennen, Automobilausflüge, Jagden und andere Vergnügungen den Rivierastädten den Rang streitig machen, macht sich auch ein starker Zuwachs von deutschen Wintergästen und Touristen bemerkbar

Nicht wenig trägt zu dieser Verkehrszunahme anscheinend der Umstand bei, daß seit der Aufnahme Algiers unter die Anlaufhäfen der Reichspostdampferlinien des Norddeutschen Lloyd nach Ostasien und Australien eine direkte Verbindung mit den nördlichen und südlichen Teilen des europäischen



Algier

Kontinents geschaffen worden ist. Auf der Ausreise wie auch auf der Heimreise wird Algier von den Dampfern beider Reichspostdampferlinien regelmäßig angelaufen. Außerdem laufen die im Winter und Frühjahr von Newyork kommenden Dampfer der Linie Genua—Newyork des Norddeutschen Lloyd Algier an.

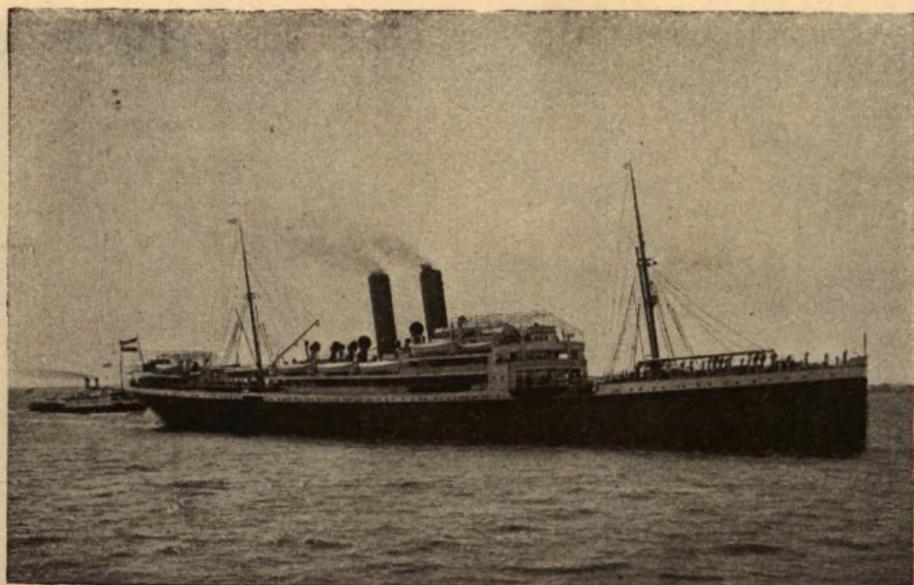
Von London und dem Osten und Süden Englands aus, das bekanntlich ein großes Kontingent der Wintergäste Algiers stellt, mußte man bisher stets die lange Bahnfahrt nach Liverpool machen, wogegen Southampton von allen Seiten in kurzer Zeit erreicht werden kann. In England hat man daher die neue Linie freudig begrüßt. Auch in Deutschland und den übrigen Ländern des nördlichen und östlichen Festlandes macht sich ein starkes Interesse für diese Route geltend, zumal sie Gelegenheit bietet, eine erholungsreiche, hochinteressante Seefahrt mit großen luxuriösen Dampfern durch das an reizvollen Küstenbildern so überaus reiche Mittelmeer zu unternehmen.



Arabische Schönheit

II. Fahrgelegenheit.

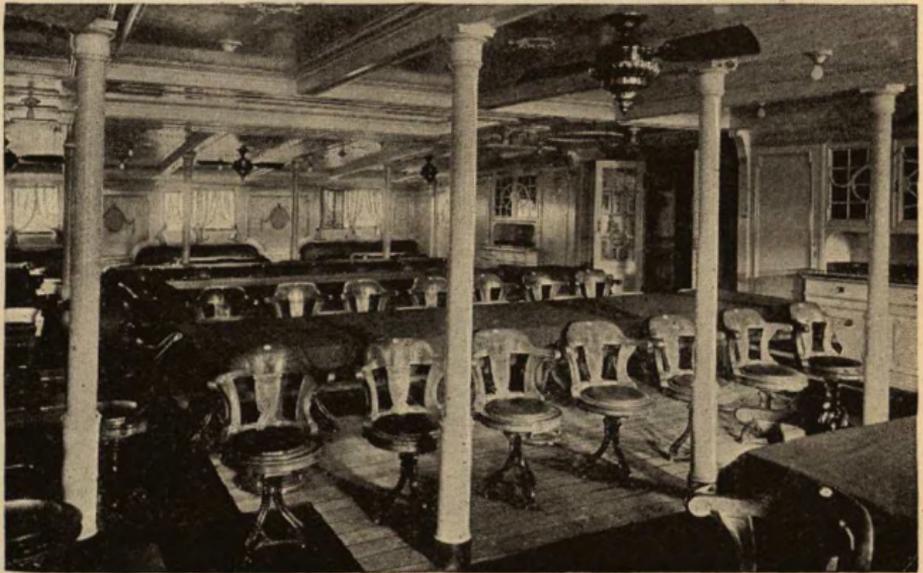
Wer die ganze Reise von Bremerhaven oder Hamburg aus macht, hat Gelegenheit, Rotterdam, Antwerpen, Brüssel, Southampton und Gibraltar, letzterem Platze indessen nur, wenn die Reise mit einem der ostasiatischen Reichspostdampfer gemacht wird, einen kurzen Besuch abzustatten und die Hauptsehenswürdigkeiten dieser Städte zu besichtigen. Die Annehmlichkeiten einer längeren Seereise üben neuerdings einen besonderen Reiz auf die Binnenländer aus, denen die See immer lieber und vertrauter wird. Wer einmal auf einem der komfortablen Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd, die alle vierzehn Tage von Bremerhaven oder Hamburg nach Ostasien und alle vier Wochen von Bremerhaven nach Australien abgefertigt werden, eine Reise gemacht und alle Freuden des Schiffslebens vom geselligen Verkehr in den großen eleganten Salons und Rauchzimmern und auf den breiten Promenadendecks bis zu den Tafel-



Lloyddampfer „Prinz Ludwig“

runden und den körperlichen Übungen in dem mit allen Apparaten der Neuzeit ausgestatteten Turnsaal genossen hat, der wird diese Art des Reisens der Bahnfahrt in den engen, keinerlei Bewegung und wenig frische Luft gestattenden Eisenbahnzügen ganz entschieden vorziehen, zumal da sich die Seereise nicht teurer stellt, denn die Fahrpreise sind bei der gebotenen ausgezeichneten Verpflegung durchaus mäßig. Wem überdies die erste Kajüte zu kostspielig ist, der fahre getrost zweiter Klasse. Die Räume zweiter Klasse sind zwar einfacher ausgestattet, aber ebenso groß und luftig wie die der ersten Klasse. Auch die Verpflegung ist ganz ausgezeichnet, der Küche eines guten Durchschnitts-Hotels durchaus gleichwertig, wenn nicht gar überlegen.

Von Italien oder der Schweiz usw. kommend, kann sich der Reisende in Genua auf einem der von Ostasien heimkehrenden Reichspostdampfer einschiffen und so die Fahrt nach Algier auf einer der schönsten Routen des Mittelmeeres zurücklegen.

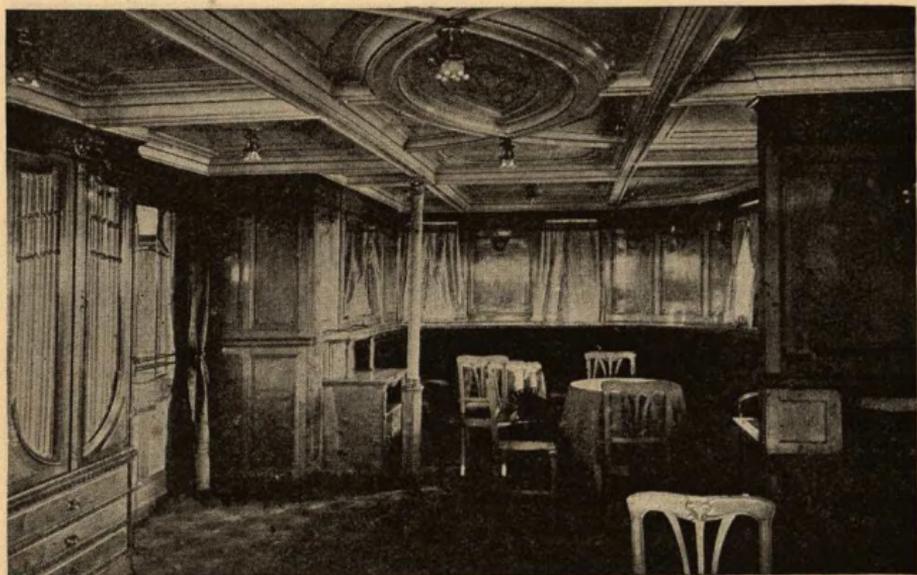


Lloyddampfer „Prinz Ludwig“. Speisesaal II. Klasse

Rundreisebillets.

Für das reisende Publikum sind während der letzten Jahre von den Dampfschiffahrtsgesellschaften in Gemeinschaft mit den Eisenbahnverwaltungen eine große Anzahl Verkehrseinrichtungen und -Erleichterungen geschaffen worden, die beim reisenden Publikum großen Anklang gefunden haben. So hat z. B. der Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen beinahe sämtliche Strecken nach und im Mittelmeer in den Eisenbahnrundreiseverkehr eingeschlossen.

Eine Rundreise Königsberg—Algier—Genua—Königsberg würde beispielsweise wie folgt auszuführen sein: Mit der Eisenbahn von Königsberg i. Pr. via Berlin nach Bremen, alsdann mit einem der ostasiatischen Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen via Antwerpen, Southampton, Gibraltar nach Algier. Nach kurzem Aufenthalte weiter mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd nach Genua und alsdann mit der Eisenbahn via München zurück nach

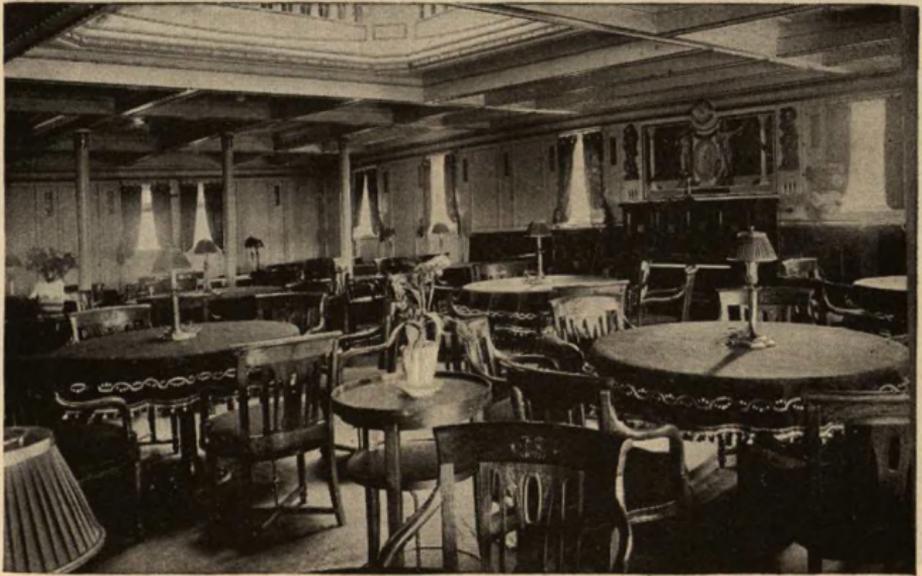


Lloydampfer „Derfflinger“. Gesellschaftszimmer I. Klasse

Königsberg. Auf der Eisenbahn empfiehlt sich im Süden nur die Benutzung der I. und II. Klasse, auf dem Dampfer werden anspruchsvolle Reisende die I. Klasse vorziehen (vgl. S. 11).

Die Bestellung derartiger kombinierter Rundreisebillets kann bei jeder Eisenbahnstation erfolgen; existiert an größeren Orten eine spezielle Ausgabestelle für zusammenstellbare Rundreisehefte, so übernimmt diese die Kombination und Ausfertigung. Eventuell sind auch der Norddeutsche Lloyd in Bremen sowie dessen sämtliche Vertreter gern bereit, für die Zusammenstellung des Billets Sorge zu tragen. Die Bestellung der Rundreisebillets kann ferner durch das Weltreisebureau **Union**, Unter den Linden 22, **Berlin**, durch die Herren **Thos. Cook & Son**, **London**, und deren Filialen, sowie durch das **Amtliche Bayerische Reisebureau** in **München** und deren Filialen erfolgen.

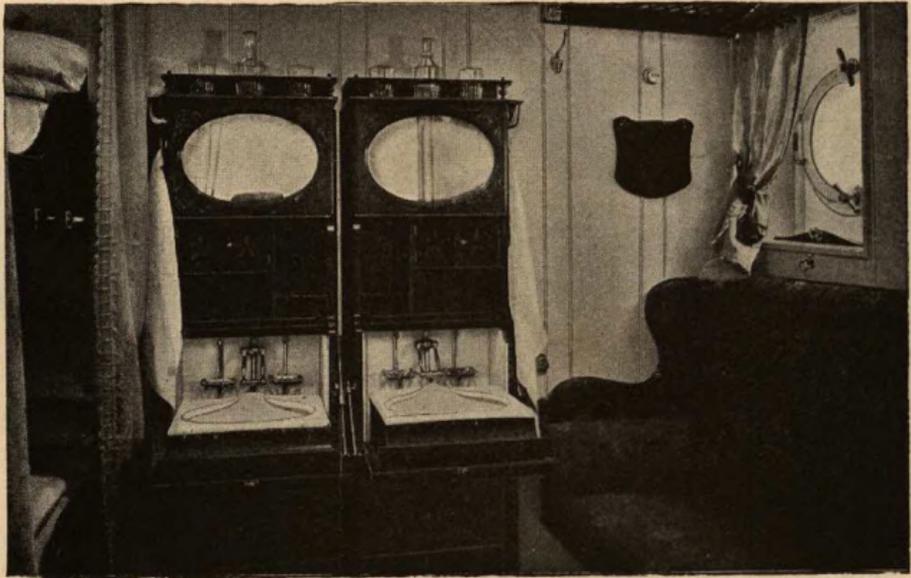
Durch die Kombination von Eisenbahn- und Seefahrt ist es den Reisenden ermöglicht, schon mit verhältnismäßig



Lloyd dampfer „Derfflinger“. Speisesaal I. Klasse

geringen Kosten Reisen auf der Eisenbahn und zur See im Rundreiseverkehr auszuführen, zumal bei Benutzung von Schnellzügen in Deutschland bei Rundreiseheften kein Zuschlag auf das Fahrgeld erhoben wird. Die ausländischen Eisenbahngesellschaften gewähren auf Rundreisebillets sogar einen Rabatt von 20–30 Prozent.

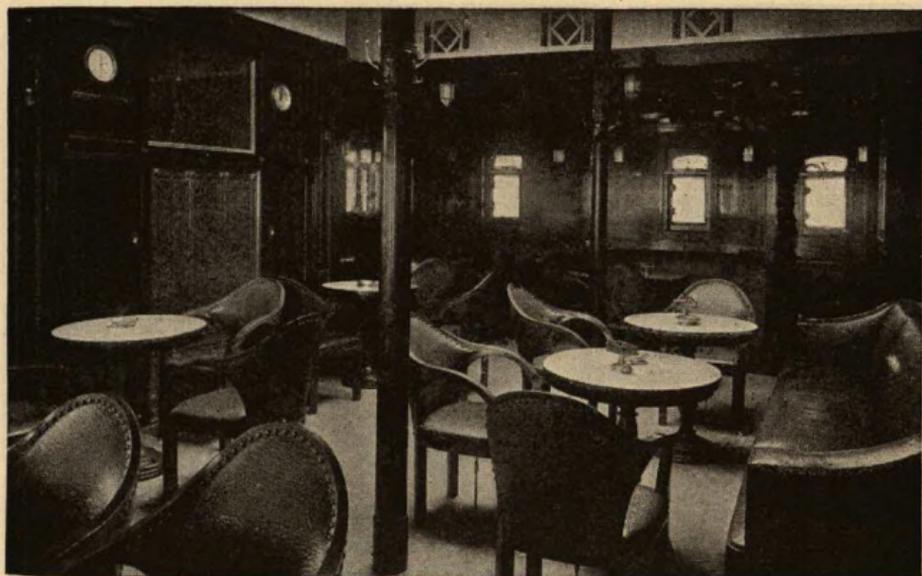
Nach Empfang des Rundreisebillets ist solches behufs Abstempelung des Seekupons und Reservierung der gewünschten Plätze auf dem betreffenden Dampfer an den Norddeutschen Lloyd in Bremen einzusenden.



„Lloyddampfer „Derfflinger“. Kabine

Lloyd-Express.

Reisenden, welche die Reise nach oder von Algier über Genua machen wollen, bietet der vom 1. Januar bis 30. April täglich von Hamburg—Bremen, Berlin und Amsterdam—Haag nach Genua, Marseille und Ventimiglia und vice versa verkehrende Lloyd- und Riviera-Express eine hervorragende Eisenbahnverbindung nach den westeuropäischen Ländern. Er nimmt seinen Weg über Köln, Wiesbaden, Mainz, Straßburg, Basel, Luzern und Mailand, bezw. Mühlhausen, Belfort und Lyon. Die Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd haben Anschluß an diesen Zug, der die Strecke Hamburg—Bremen—Genua in nur 28 Stunden zurücklegt und den Reisenden von und nach Dänemark, Schweden, Norwegen, Ost-, Mittel-, Süddeutschland, England, Holland, Belgien, Frankreich, der Riviera etc. sowohl auf der Hinfahrt, als auch auf der Rückfahrt an den Zweigstationen günstige Anschlüsse bietet.



Loyddampfer „Derfflinger“. Teil des Rauchsalon II. Klasse

Wegen näherer Auskunft und Platzbestellung wende man sich an die Agenturen des **Norddeutschen Lloyd**, die Vertretungen der **Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft**, die Filialen der Firma **Thos. Cook & Son**, das Weltreisebureau **Union, Berlin**, Unter den Linden 22, oder an das **Amtliche Bayerische Reisebureau** in **München, Nürnberg** usw.

Paßvorschriften.

Ein **Paß** ist für Nordafrika nicht nötig.

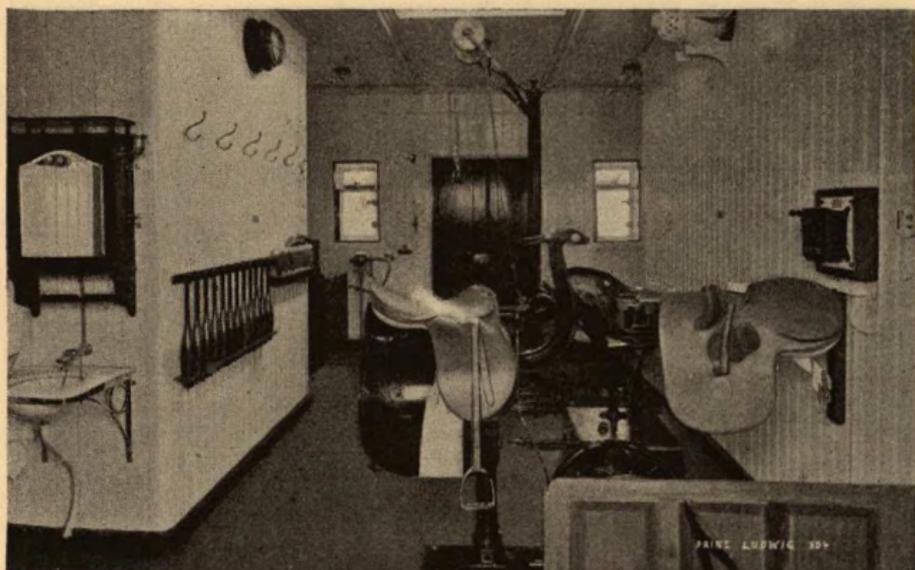
Geldwährung.

1 Franc = 100 Centimes = 0.80 Mark.

Reisehandbücher.

Als praktische **Führer für Reisen nach Algier** empfehlen wir die folgenden Reisebücher:

Baedekers Mittelmeer. 1911. Mark 9.—.



Lloyddampfer „Prinz Ludwig“. Turnsaal

Meyer: Riviera, Südfrankreich, Korsika, Algerien und Tunis. 1913. Geb. Mark 7.50.

Meyer: Das Mittelmeer und seine Küstenstädte. Mark 6.50.

Kühnel, Ernst: Algerien. (Klinckhardt & Biermann, Leipzig).

Auskunfts bureaux.

Bereitwilligste Auskunft über Unterkunft, Ausflüge in das Innere des Landes etc. erteilt das Comité des Fêtes, 7, rue de Strasbourg, sowie Herr Richard Heckmann, Vertreter des Norddeutschen Lloyd, 11, Boulevard de la République und Universal Tourist Office, 3, Boulevard de la République.

Hotels.

Die besseren Gasthöfe in Algier, Bougie und Biskra haben meist deutsche Leitung und Personal, die übrigen



Messen der Sonnenhöhe

Orte weisen fast nur französische oder spanische Häuser auf. Die eigentliche Verkehrssprache ist im ganzen Lande französisch. Das algerische Arabisch ist von dem ägyptischen und syrischen Arabischen sehr verschieden.

Reisezeit und Klima.

Mildes Seeklima, Temperatur durchschnittlich $17\frac{1}{2}^{\circ}$, wenig Niederschläge, beste Jahreszeit zum Besuch von Algier November bis Mai, doch ist das Klima auch im Juni und Juli erträglich.



Sonnenuntergang

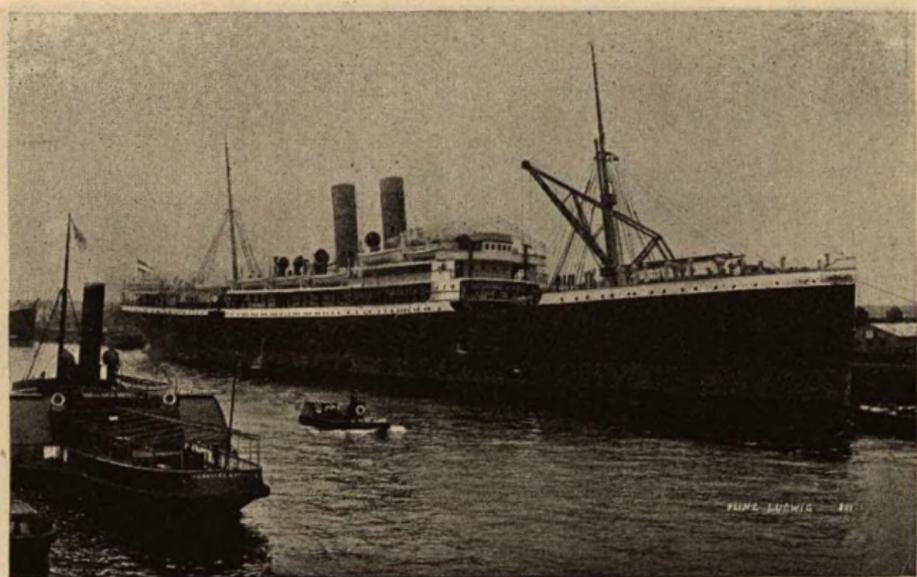
III. Mit dem Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“ nach Algier. (Schilderung einer Reise.)

Auf den graugrünen Wogen der winterlichen Nordsee zieht in ruhiger Fahrt der Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“ westwärts an den deutschen Nordseeinseln vorüber dem ersten Anlaufhafen der Reise, **Rotterdam**, entgegen. In weiter Ferne liegt schon die alte Hansestadt **Bremen** mit ihren herrlichen Bauten aus mittelalterlicher und neuester Zeit, ihren reizvollen Straßenbildern, ihrem regen Handels- und Industrieverkehr und ihrer Tochterstadt **Bremerhaven**, dem eigentlichen Ausgangspunkt der Reise.

Dem nordischen Winter entfliehend, eilt der Dampfer nach kurzem Aufenthalt in Rotterdam, der den Passagieren den Besuch der Sehenswürdigkeiten und einen Abstecher nach dem Haag gestattet, dem zweiten Anlaufhafen, **Antwerpen**, zu, wo ein meist dreitägiger Aufenthalt (manchmal

verringert sich derselbe jedoch, je nach der in Antwerpen einzunehmenden Frachtmenge, auf einen oder ein und einen halben Tag) reichlich Gelegenheit bietet, nicht nur die Hauptsehenswürdigkeiten dieser an Kunstschatzen und Bauten so reichen Stadt zu besichtigen, sondern auch der Hauptstadt **Brüssel** einen kurzen Besuch abzustatten. Besonders unternehmungslustige Leute fahren auch noch nach **Brügge** und **Gent** oder **Ostende**.

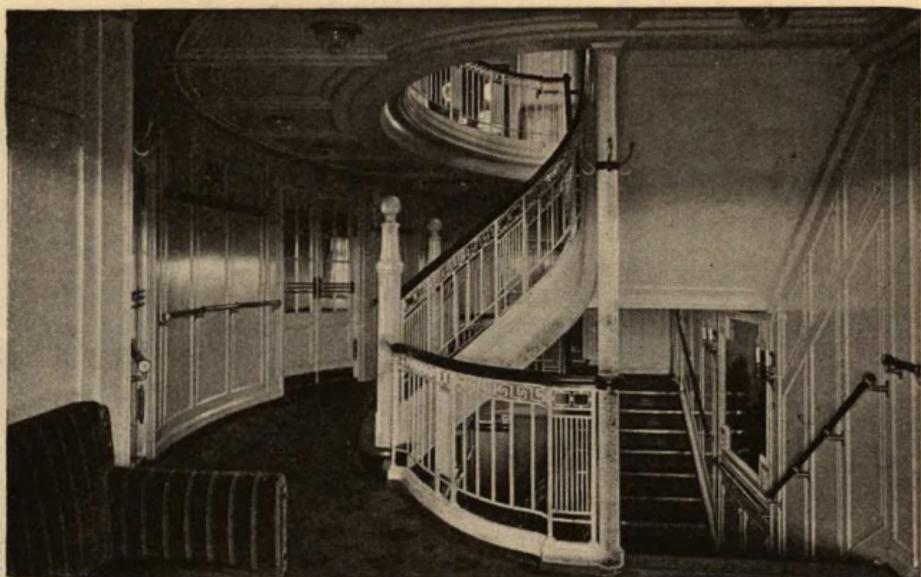
Weiter geht die Fahrt über den Kanal nach **Southampton**, wo eine Anzahl Passagiere landen, die die bequeme, interessante Seereise der Bahnfahrt über Vlissingen—Queensborough vorziehen. Nachdem der Tender die Post, die Mehrzahl der nach Ostasien bestimmten Passagiere, sowie Ladung, frisches Gemüse und sonstigen Proviant gebracht hat, lichtet der Dampfer um 1 Uhr mittags die Anker und dampft in rascher Fahrt den Solent hinab, wobei sich zu beiden Seiten liebliche Küstenbilder entfalten — links die Insel Wight, rechts das klippenreiche Festland mit seinen großen Seebädern. Nachdem die Needles passiert sind, nimmt das Schiff seinen Weg in südwestlicher Richtung über den Kanal. In der Frühe des nächsten Tages wird die Insel Ouessant passiert, und der Dampfer nähert sich der Bay von Biscaya, die vielfach, jedoch mit Unrecht, verlästert wird. Auch den Passagieren des „Prinz Ludwig“ zeigt sie sich von der besten Seite, so daß die Fahrt angesichts der zerklüfteten Felsenküste der spanischen Provinz Galicia und der wunderbar schönen Szenerie, die sich dem Auge nach dem Passieren des Kap Finisterre bietet, sehr angenehm ist. Auch die portugiesische Küste ist sehr abwechslungsreich, besonders in der Nähe des Kap da Roca, wo von hohem Berggipfel das königliche Schloß Cintra herübergrüßt. Später wird die buchtartige Mündung des Tejo passiert, in deren Tiefe die rauchenden Schornsteine Lissabons sichtbar sind; dann wird die Küste flach und reizlos, um erst am südwestlichen Ende Spaniens wieder hügelig und malerisch zu werden.



Loyddampfer „Prinz Ludwig“ in Bremerhaven

potarec

Während der Nacht durchheilt das Schiff die Bucht von Cadix und erreicht früh am nächsten Morgen die Straße von Gibraltar. Im hellen Morgensonnenschein werden Kap Spartel und Trafalgar passiert. Der Dampfer hält sich jetzt unter der afrikanischen Küste, und nach einiger Zeit erscheinen bereits die weißen Häuser der Stadt Tanger mit den fernen Bergen im Hintergrunde. Die gegenüberliegende spanische Küste erhebt sich in scharfumzeichneten Klippen und Gipfeln. Schon ist Tarifa passiert, und nachdem der Dampfer gegen 10 Uhr vormittags zwischen den Säulen des Herkules in die eigentliche Straße von Gibraltar eingefahren ist, ragen bald zur Rechten die Häupter des Dschebel Musa und seines niedrigeren Nachbarberges empor, denen sich die Festungsstadt Ceuta zu Füßen schmiegt, während sich links voraus der Riesenfels von **Gibraltar** in drohender Majestät erhebt. Der Anblick, der sich dem Reisenden jetzt bietet, ist wunderbar schön. In weitem Bogen erstreckt sich ein malerisches Küstenland von dem Felsen bis zur spanischen



Lloyddampfer „Prinz Ludwig“. Treppenvorplatz

Stadt Algeciras. Englische Kriegsschiffe und Handelsschiffe aller Nationalitäten liegen friedlich vereint im Hafen, und zwischen ihnen besorgen flinke Tender und Boote den Verkehr mit dem Lande. Nach kurzem Verweilen eilt der „Prinz Ludwig“ weiter und erreicht bald das offene Mittelmeer.

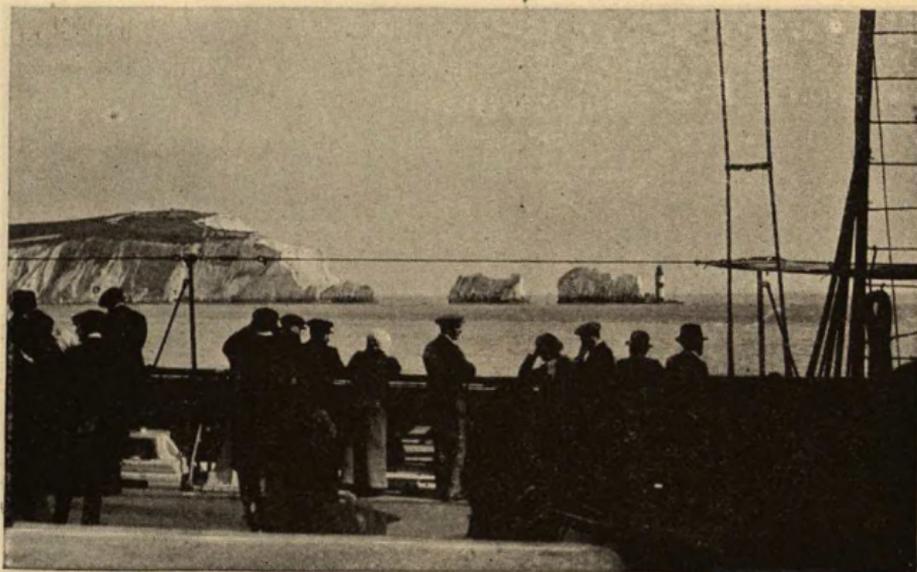
Ruhig liegt es da in leuchtendem Blau, nur sanft kräuseln sich die Wellen. Delphine ergötzen die Passagiere mit ihren komischen Sprüngen, Seemöwen flattern unruhig um das Schiff und stürzen sich dann und wann gierig auf die ihnen zugeworfenen Küchenabfälle. Ermüdete Zugvögel lassen sich zuweilen auf Deck nieder und werden nicht selten gefangen und gepflegt. So gibt es auch während dieser etwa vierundzwanzigstündigen Fahrt auf offener See allerlei Kurzweil, von Spielen gar nicht zu reden, die stets eine fröhliche Gesellschaft auf dem Bootsdeck vereinigen.



Lloyd dampfer „Prinz Ludwig“. Rauchzimmer I. Klasse

Ankunft in Algier.

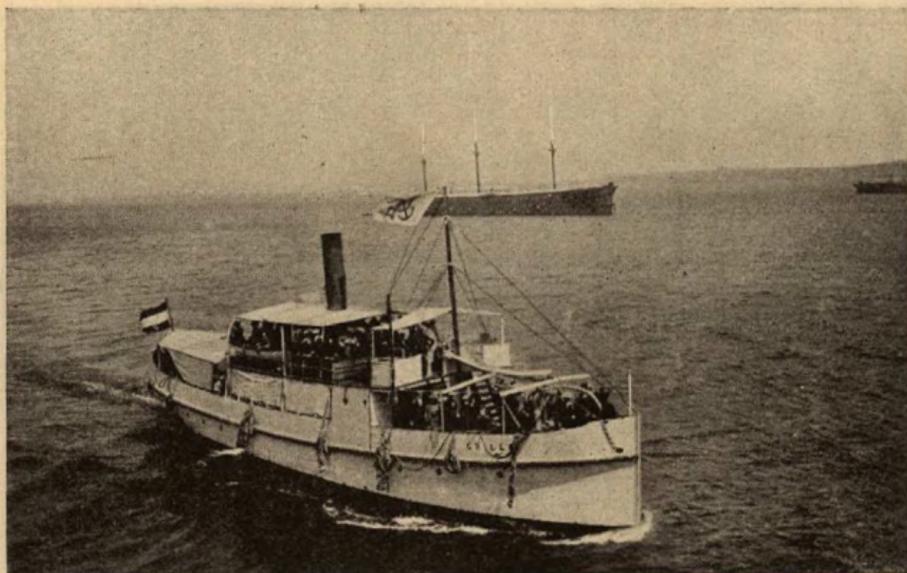
Lange bevor der Dampfer Algier erreicht, sind in der Ferne die schneebedeckten Höhen des Atlas sichtbar. Dann tauchen auch die üppig bewachsenen, mit weißen Villen übersäten Hügel der näheren Umgebung Algiers auf. Immer näher erscheint die Küste, und nachdem Kap Caxine umschifft ist, breitet sich vor den Augen der Passagiere die weite, herrliche Bucht von Algier aus, deren Schönheit weder Feder noch Pinsel erschöpfen kann. In der Tiefe der blauen Bucht erhebt sich in blendender Weiße die Stadt Algier mit Mustapha — die Königin Nordafrikas, das wunderbare El Djezaïr. Die Araber haben wahrlich recht, wenn sie die Stadt „einen Diamanten in Smaragdfassung“ nennen, denn rings um die terrassenförmig ansteigenden Häuserviertel erheben sich die grünen Hügel mit ihrer subtropischen Vegetation. Kirchen und Moscheen, Kuppeln und Minarets, Kreuz und Halbmond, maurische Kunst und moderne Archi-



Insel Wight: Needles

tektur bilden trotz der Kontraste ein harmonisches Ganzes. Man bemerkt schon von weitem, daß, zumal in der unteren Stadt, die europäische Kultur den Sieg über mohammedanisches Wesen davongetragen hat. Rechts von der Stadt erhebt sich der Berg Bouzaréa mit der Kirche Notre Dame d'Afrique, einem prächtigen, 1872 errichteten Kuppelbau im romanisch-byzantinischen Stil mit einem Turm in Minarettform. Zu Füßen des Bouzaréa dehnt sich die Vorstadt St. Eugène, die einen völlig europäischen Charakter trägt. Im Süden der Stadt liegt das jetzt mit Algier vereinigte Mustapha, unten an der Küste Mustapha Inférieur mit dem Jardin d'Essai, weiter oben an den Abhängen Mustapha Supérieur mit seinen Terrassen, seinen eleganten Hotels und Villen inmitten parkartiger Gärten, und dem reizenden Quartier d'Isly.

Der geräumige Hafen ist von langen Hafendämmen eingeschlossen, der nördliche ist 700 m, der südliche 1544 m lang. Auf der ehemaligen Insel an der Ostseite der Darse,



„Grille“ Passagiere von Gibraltar an Bord des Loyddampfers „Berlin“ bringend

des kleinen Binnenhafens aus der Türkenzeit, erheben sich ein achteckiger Leuchtturm mit weitstrahlendem Licht und die Admiralität. Im Hafen wimmelt es von Schiffen jeder Art und Größe, während auf der Reede zahlreiche Fischerboote in dichtgedrängten Reihen vom Fischfang heimkehren.

Inzwischen hat der Dampfer seinen Anlegeplatz erreicht, und das übliche Treiben beginnt. Gepäckträger aller Nationalitäten drängen sich auf die Fallreeptrappe, um sich der Passagiere und ihres Gepäcks zu bemächtigen. Es wird jedoch empfohlen, sich an die Beamten der Agentur zu halten, die vertrauenswürdige Gepäckträger sofort bei Ankunft bereit haben, welche durch eine Binde mit der Aufschrift „Norddeutscher Lloyd“ leicht erkenntlich sind. Diese Beamten lassen sich auch die Landung der Passagiere angelegen sein, und sind bei der Verzollung auf der Douane behilflich.

Die Taxe für das Landen der Passagiere in Booten beträgt 0,50 Frc. pro Person und 1 Frc. pro Stück großes, 0,20 bis



Algier. Lagerplätze am Hafen

0,50 Frc. pro Stück kleines Gepäck. Die Bootsleute haben von den Behörden ein gewisses Monopol und versuchen daher die Passagiere möglichst auszubeuten. Die Agentur hält deshalb für das Landen und Anbordbringen von Passagieren und Gepäck eine Motorbarkasse bereit.

Auf der Fahrt nach dem Hotel hat der Reisende Gelegenheit, schon einige Eindrücke von der Stadt zu sammeln. Auf den Kais herrscht reges Leben, denn Algier ist der zweitgrößte französische Seehafen. Eine buntfarbige Menge kräftiger, sonngebräunter Hafenarbeiter, größtenteils Araber und Kabylen, Sizilianer und Malteser gehen ihrer Arbeit nach, wobei sie sich mit den fremden Matrosen und untereinander in einem Gemisch von Sprachen unterhalten. Den Hafenkai krönt eine 17 m hohe Mauer, welche das Fundament für die prächtigen Boulevards de France, Carnot und de la République bildet. In den Gewölben dieser Mauer sind Speicher und Verkaufsstände eingerichtet. Hier in der unteren Stadt ist alles europäisch, je weiter man aber in die oberen und



Algier. Die Börse und Boulevard de la République

älteren Stadtteile gelangt, desto orientalischer wird der Charakter derselben. Einen überaus großartigen Eindruck gewährt der breite, elegante Boulevard de la République mit dem Place de la République, von dem aus man eine herrliche Aussicht auf den Hafen und die weite, sonnbeglänzte Bucht, die grünen Abhänge des Sahel mit den weißen Villen von Mustapha und in der Ferne auf die hohen, zackigen Häupter des Djurdjura genießt, deren kristallene Zinnen im Lichte funkeln.

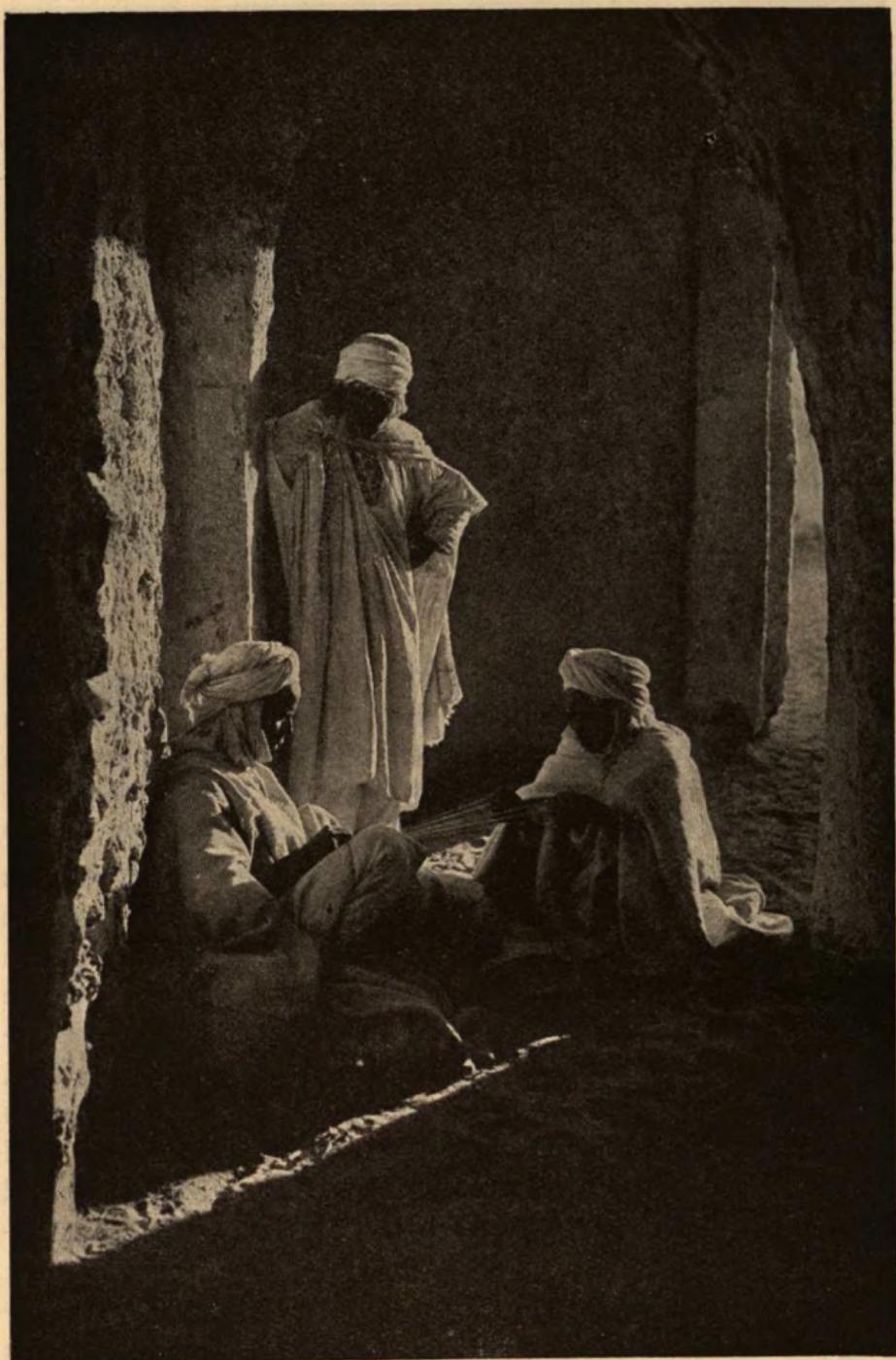


Algier. Place du Gouvernement

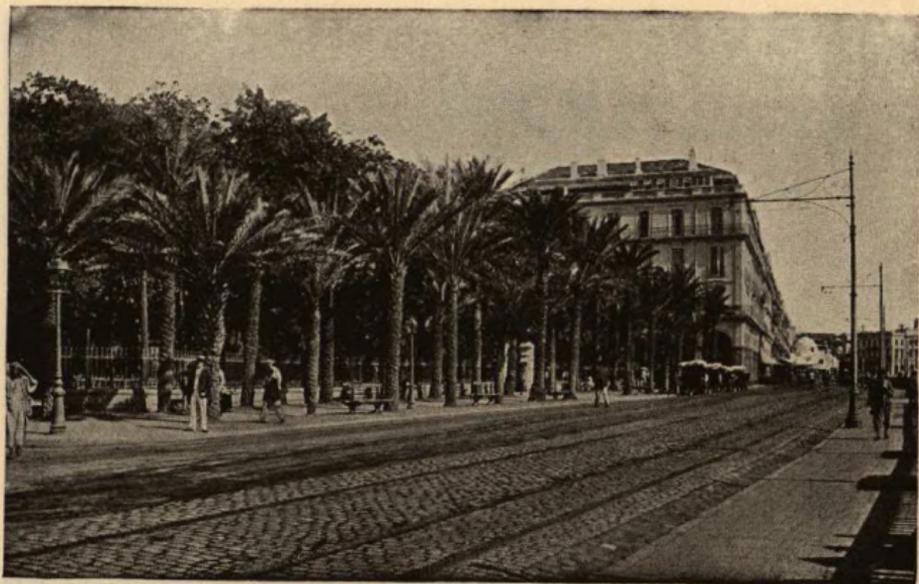
IV. Spaziergänge in Algier. Sehenswürdigkeiten.

Da es nicht der Zweck dieses Büchleins ist, ein Reisehandbuch zu ersetzen, so muß hier von einer eingehenden Beschreibung der Sehenswürdigkeiten der Stadt abgesehen werden. Unsere Absicht ist nur, dem Reisenden einige nützliche Anregungen zu geben und ihn auf das eigenartige Leben in Algier aufmerksam zu machen, dessen Schilderung wiederum nicht im Rahmen der Reisebücher liegt.

Die Altstadt und die neuen Stadtteile bilden einen scharfen Kontrast. Letztere gleichen im ganzen irgendeiner modernen europäischen Stadt, obwohl viele der Häuser Arkaden besitzen. Im Eingeborenenviertel (Quartier de la Kasba), das meistens von Mohammedanern und Juden bewohnt wird, herrschen dagegen steile, winkelige Gassen vor, die oft so schmal sind, daß zwei Leute kaum aneinander vorübergehen können. Die längste Straße der Stadt, die Rue de la Kasba



Straßenbild in Algier



Algier. Square Bresson

steigt in 497 Stufen zur Zitadelle (**Kasba**) hinan. Die Konzerte im Square Bresson, Place de la République, ziehen allabendlich die elegante Gesellschaft Algiers an. Unter den Moscheen sind besonders die bereits 1018 gegründete „Große Moschee“ (Djama el-Kebir), die „Neue Moschee“ (Djama el-Djedid), aus der Türkenzeit, und die hochgelegene Djama Sidi Abderrahman zu erwähnen. Andere sehenswerte Gebäude sind der erzbischöfliche Palast, die Kathedrale, die arabische Hochschule (Medersa), die Teppichwebereien, die neue Präfektur und das neue Hauptpostamt, beide in maurischem Stile, wirkliche Schmuckbauten des modernen Viertels, die Kasba und das Fort l'Empereur, sowie das Museum in Mustapha. Fremde tun wohl daran, sich der Führung und Fürsorge der **Agentur des Norddeutschen Lloyd (Richard Heckmann)** anzuvertrauen, die hochinteressante Nachmittagsfahrten, Tagesausflüge und Automobilfahrten arrangiert.

Einzelheiten über dieselben sind aus den Spezialprogrammen ersichtlich. Die Nachmittagsfahrten schließen

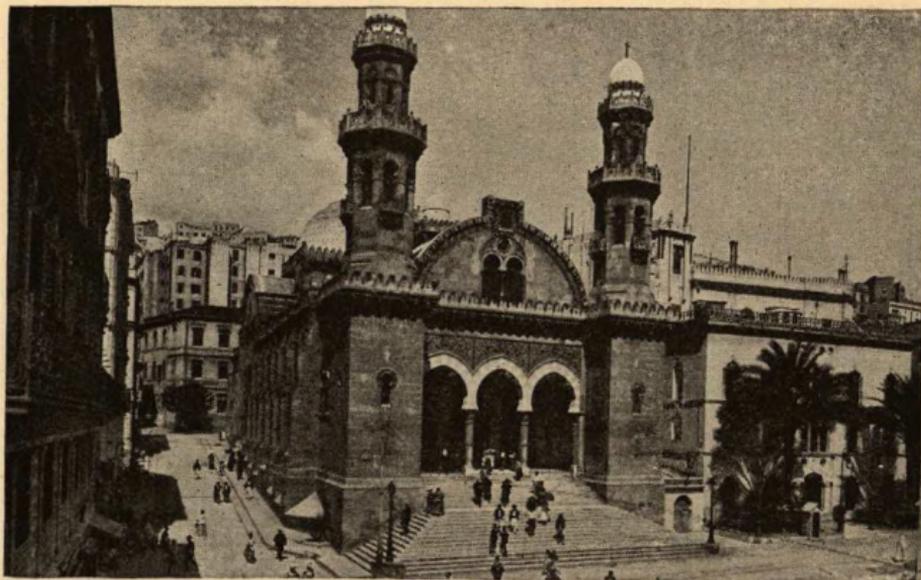


Algier. Square de la République

folgende Punkte ein: Tour Nr. 1: Algier, Mustapha Inférieur, Champ-de-Manœuvres, Belcourt, Jardin d'Essai, Ravin de la Femme Sauvage, Chemin de Four, Boulevard Bru, Mustapha Supérieur, Museum, Chemin du Telemly, Rue Rovigo, Kasba und Kasbaviertel. Tour Nr. 2: Algier, El Biar und Bouzaréa, Besuch des mohammedanischen Dorfes, des Friedhofes und Observatoriums, Rückfahrt über den Chemin de la Carrière. Die Ausflüge in die weitere Umgebung und das Innere umfassen Sidi Ferruch und La Trappe, Blidah, Aïn Taya und Kap Matifu, Kabylien, Biskra und die Sahara. Ein Ausflug nach Forêt de Bainem, einige Kilometer von Algier, ist sehr interessant.

Straßenleben.

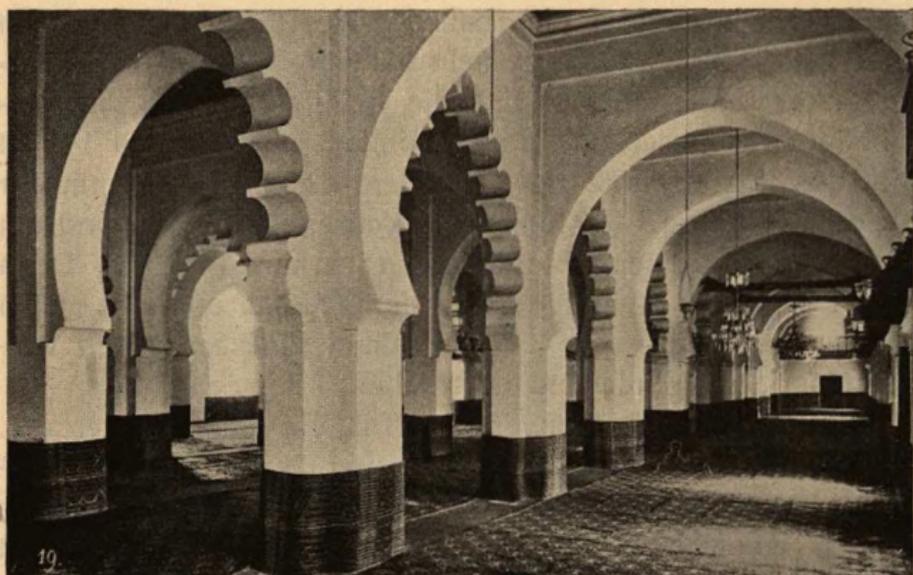
Es liegt im Charakter der Stadt, daß das Straßenleben Algiers ganz besonders interessante Eindrücke bietet. Vertrauen wir uns einmal der Führung eines bekannten französischen Schriftstellers, M. Paul Marguerite, an, dessen



Algier. Kathedrale

Skizzen von Algier nebst denen anderer hervorragender französischer Autoren, wie Pierre Loti, Gustave Guillaumet und Pierre Batail, in einem vom Comité des Fêtes herausgegebenen Büchlein, betitelt „Impressions d'Alger“, enthalten sind, und denen wir nachstehende Schilderungen teils in wörtlicher Übersetzung, teils in den Hauptgedanken entnehmen.

Dem Verfasser erscheinen die Straßen als der Hauptreiz Algiers. Sie sind voller Leben und Lärm, besonders in dem labyrinthartigen Viertel hinter der Rue de la Marine, in der Nähe der früheren Präfektur, wo sich das ausländische Element der Stadt, namentlich Spanier und Italiener, angesiedelt hat. M. Margueritte macht uns auf den Gesichtsausdruck und die charakteristischen Unterschiede in den Zügen und der Haltung der einzelnen Typen aufmerksam: den schmachtenden Ausdruck in den hübschen Gesichtern der Frauen, den eigentümlich begehrliehen Blick der Männer, das Sichgehenlassen aller, das so viel animalische Grazie



Algier. Inneres der Großen Moschee

verrät. Es liegt eine leichte Sinnlichkeit in der Luft, sagt M. Marguerite; sie flutet einher wie der unsichtbare Samen in den Gärten, wenn die Blumen sich lieben.

In den Cafés drängt sich die vornehme Welt; Amerikanerinnen und Engländerinnen gleiten in großen, von Arabern geführten und von arabischen Pferden gezogenen Equipagen an uns vorüber; in der Menge fallen uns die Söhne des Nordens, Engländer, Deutsche, Russen und Schweden auf. Sie alle lockt dies paradoxe Klima, das dem Frühling sein ewiges Grün und dem Herbst die sonnige Feuchtigkeit der Luft entleiht. Das Leben in Algier ist heiter und sorglos, wie man es in Winterkurorten zu leben gewohnt ist.

Wir werden über die öffentlichen Plätze der Stadt geführt, deren einige mit Palmen und Bambusbüschen bestanden sind. Wir schlendern die Rue Bab-Azoun hinab und bemerken, daß nur die rechte Seite dieser Straße als vornehm gilt. Hier befinden sich die großen Verkaufshäuser, hier promenieren die Maurinnen neben den Französinen und die

Leute, die etwas auf sich halten. Die Pfeiler der Arkaden sind mit bunten Anschlagzetteln beklebt, auf denen die Vergnügungsetablissemments und die Schiffahrtslinien ihre Ankündigungen machen. Ein besonders auffallendes Plakat gibt das vom Comité des Fêtes entworfene Programm für die Wintersaison: Kostümfeste, Wettrennen im Hippodrom zu Mustapha Inférieur, Blumenschlachten u. a. m. kund. Denn Algier ist nicht nur eine Stadt der Träume und des süßen Nichtstuns, sondern es ist vor allem eine Stadt des Vergnügens, der Freude und der Liebe.

Auf der Place du Gouvernement ist ein lebhafter Verkehr. Dicht gefüllte Straßenbahnen kommen heran, denen hauptsächlich weißgekleidete, bis an die Augen verschleierte Frauen entsteigen. Paul Margueritte erscheinen sie mit ihrem klösterlichen Äußern und sinnlichen Augen wie perverse, in Totengewändern von Gips eingemauerte Nonnen. In der Mitte des Platzes erhebt sich die schwarze Silhouette der Reiterstatue des Herzogs von Orléans, zu deren Füßen im spärlichen Schatten Eingeborene kauern, die einen schlafend, die anderen mit weit geöffneten, ausdruckslosen Augen vor sich hinträumend. Unter den Arkaden drängt sich eine internationale Menge.

Der kleine, stille Place de l'Archevêché wirkt dagegen ganz provinzial. Vor dem Palaste des Gouverneurs schreitet der Wachtposten, ein Zuave, auf und ab. Eine Frau erscheint auf den Stufen der Kathedrale. Vor einem Althändlerladen bilden Sofas und Stühle einen Salon auf der Straße. Der ganze Platz sieht aus wie ein Winkel in einer toten Stadt.

In der Rue de la Lyre ist wieder ein anderes Element zu Hause. Es ist die Straße der Juden, die hier ihre Foulards und Baumwollstoffe den Mohammedanerinnen mit viel Feilschen verkaufen. Man sieht hier manche überraschende Typen — große, magere Burschen mit Hasenprofil und äußerst korpulente Gestalten mit schmierigen Anzügen. Es riecht hier nach Armut und alten Kleidern.



Algier. Inneres des erzbischöflichen Palastes



Algier. Postgebäude

Die Kasba.

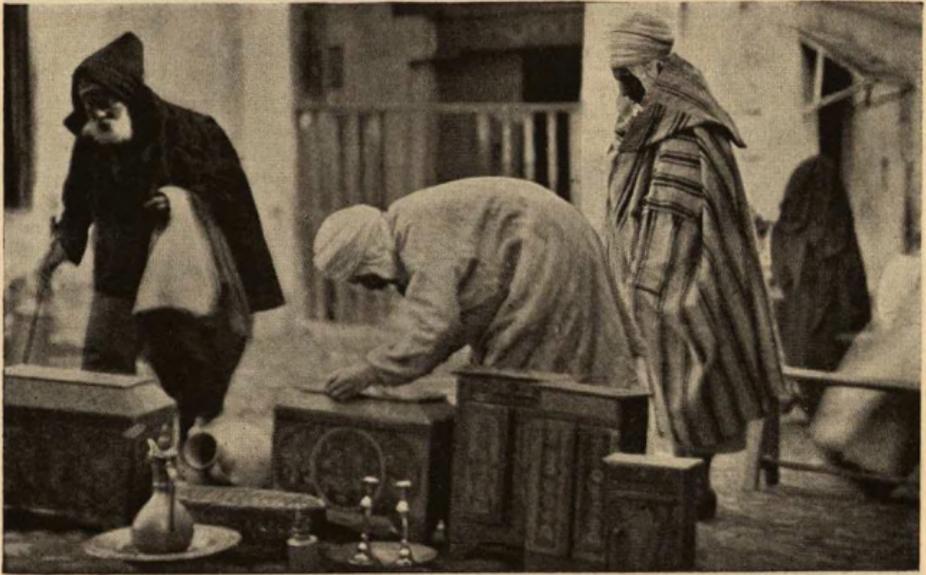
Weiter folgen wir M. Margueritte, hinauf durch winkelige, vielstufige Gassen nach der Kasba, wie der die Kasba oder Zitadelle umgebende älteste Stadtteil schlichtweg genannt wird. Die Kasba! — Ein magischer, geheimnisvoller Name! Auf den ersten Blick, bei Tage, enttäuscht sie allerdings ein wenig, meint M. Margueritte. Diese offenen Verkaufsläden haben so gar nichts Geheimnisvolles an sich: Handwerker und Händler jeder Art, Gewürzkrämer, maurische Cafés und Bäder, in welch letzteren man durch eine halbgeöffnete Tür weiße Burnusse und dicke Schwaden von seifigem Dampf bemerkt. Störend wirken in dieser Umgebung die städtischen Straßenschilder. In einer engen überdachten Passage finden wir aber doch ein unverfälschtes Stückchen Orient — einen Lederwarenbasar. Die Gasse ist angefüllt mit einem Gewirr von holzüberdachten Buden. Dicht verschleierte Frauen feilschen hartnäckig. Über dem Ganzen liegt ein Geruch von Petroleum und Moschus.



Im arabischen Viertel: Straße der Lohgerber

Immer höher geht es im Zickzack die vielstufigen Gassen hinan. Die Fassaden der Häuser berühren sich fast und lassen vom Himmel nur einen schmalen blauen Streifen sichtbar werden. Die grün oder schwarz gestrichenen Türen sind geschlossen, hie und da bietet sich ein Blick in ein buntgestrichenes Treppenhaus oder in einen mit Fliesen belegten Hof. Da und dort rauscht eine Fontäne. Die tiefbläulichen Schatten, welche die Sonne auf die Mauern wirft, lassen dieselben wie Theaterdekorationen bei Tageslicht erscheinen. Die Stille hat etwas Eigentümliches: Man hört das Leben sich hinter diesen geschlossenen Häusern, diesen engen Gittern regen. Geräusche dringen auf die Straße heraus — klagende Lieder, von Frauenstimmen gesungen, und Wortwechsel. Und wir steigen aufwärts, von Treppe zu Treppe, kreuz und quer. Weißgekleidete Frauen begegnen uns und betrachten uns mit ihren seltsamen, halb verlangenden, halb ironischen Blicken.

Ein ganz anderes Bild bietet die Kasba bei Nacht. Bis



Algerien. Straßensbild in Constantine

10 Uhr abends herrscht dort ein reges militärisches Leben. Zuaven eilen flink wie Bergkatzen treppauf, treppab. Übermüdete Matrosen trommeln mit den Fäusten gegen die Türen der verschlossenen Häuser. In der Ferne verhallt der heisere Gesang Betrunkener. Je weiter man emporsteigt, desto unbekannter wird die Kasba. Alle diese Gassen, deren Namen im Tageslicht zu lesen waren, erscheinen jetzt unheimlich und fremd. Man verirrt sich in diesem Labyrinth. Von den Straßenlaternen fällt gelbes Licht, das die tiefe Dunkelheit außerhalb ihres Bereiches nur noch undurchdringlicher erscheinen läßt. Die Straßen leeren sich mehr und mehr, endlich herrscht nur noch das Dunkel und die Kälte der Nacht.

Mustapha.

Der sonnige Morgen findet uns in Mustapha. Zwischen blumenbewachsenen Felsen und üppigen Gärten wandern wir die Höhen hinan. Aus der dichtbewachsenen Schlucht

steigt in den Wintermonaten die kühle Frische eines leise murmelnden Baches auf, der sich fast unter dem Laubgewirr verliert. Ein vielgewundener, steiniger Weg führt in einen Dom von mächtigen Olivenbäumen. Andere Wege, eben und einsam, zweigen sich ab und schlängeln sich zwischen Hecken von hohen roten Blumen, deren bizarre Form an Vögel mit ausgebreiteten Schwingen und spitzen Schnäbeln erinnert, hindurch nach stillen Landhäusern. Üppige Blumen­gärten beleben die weiten Terrassen. Um die weißen Häuser rankt sich die rötlich violette Bougainvillea in dichten Guirlanden. Die vornehmen Hotels in europäischem Stil sind von Parkanlagen mit altem Baumbestand und Blumenterrassen umgeben. Das weiße Sommerpalais des Generalgouverneurs erhebt sich in der Tiefe eines schönen Parks mit üppiger Vegetation. Die Gärten von Algier, sagt M. Marguerite, haben einen undefinierbaren Reiz. Worin derselbe besteht, läßt sich nicht sagen. Vielleicht ist es ihr exotischer Charakter, der Frühling im Winter, das wunderbare Grün der Bäume? —





Palais des Generalgouverneurs in Mustapha

Der Botanische Garten.

Der schönste dieser Gärten ist der Jardin d'Essai, der Botanische Garten, im Südosten von Mustapha Inférieur. Dieser 80 ha große Park, von den Eingeborenen Hamma (Morast) genannt, weil sich an seiner Stelle früher Sümpfe befanden, wird in der unteren Hälfte von prächtigen, insgesamt 410 m langen Alleen durchzogen, darunter eine Palmenallee, in der Palmen mit Drachenbäumen abwechseln, zwei Platanenalleen mit selten schönen Bäumen, eine Gummibaumallee, eine eigenartige Bambusallee, in der fast abendliches Dunkel herrscht, eine Zwergpalmenallee und eine Latanienallee. Im unteren Teile des Gartens befindet sich auch eine Baumschule mit sehr wertvollen exotischen Bäumen und Pflanzen.

Algerische Feste.

Neuerdings gesellt sich, wie schon eingangs erwähnt, zu den vielen Reizen Algiers noch ein neuer, nämlich die zur

Unterhaltung der Wintergäste veranstalteten Feste, welche eine ganz neue Note in die Symphonie der Eindrücke des Straßen- und Fremdenverkehrs gebracht haben. Seitdem Kairo dem Beispiel der Rivierastädte gefolgt ist und Blumenschlachten und ähnliche Feste veranstaltet, hat sich Algier, das sich eines stetig wachsenden Zustromes seitens der internationalen Reisewelt erfreut, entschlossen, auch seinerseits der Welt, die sich nicht gern langweilt, Vergnügungen aller Art zu bieten. Das im Frühjahr 1907 gegründete Comité des Fêtes, das seit seinem Bestehen glänzende Proben seines Organisationstalentes gegeben hat, beweist in dem Programm für die gegenwärtige Saison, daß es neue, originelle Ideen besitzt und mit Klugheit die natürlichen Reize des Landes für seine Zwecke auszunutzen weiß. Gibt es z. B. für die Fremden etwas Interessanteres als die maurischen Feste oder Schakaljagden, „cross-country“-Ritte und Automobilausflüge in das Innere des Landes? Den Glanzpunkt der maurischen Feste bildet die „Fantasia“ dieses packendste aller Reiterstückchen der sattelfesten Araber. Auf dem gelben Sande des Manövergeländes vor der Stadt spielt sich das interessante Schauspiel ab. Vor den kleinen grauen Pferden hocken sie im Sande, die Spahis in rot und blauer Uniform mit langwallendem Burnus. Ein Kommando — und wie der Blitz sitzt die Truppe zu Pferde und jagt mit verhängtem Zügel, das Gewehr in der Rechten über dem Haupte schwingend, dann plötzlich mit der Linken den Boden berührend, in rasendem Tempo heran. Mitten im tollen Rennen, dicht vor den Zuschauern, feuert die Truppe eine Salve in die Luft und steht gleich darauf, Männer und Pferde gleich Kentauren verwachsen, unbeweglich wie eine Mauer vor der atemlos gespannten Menge. Dann noch ein donnerndes Hurra für die afrikanische Kavallerie, und die Fantasia ist zu Ende.

Interessant ist auch ein anderes Schauspiel, der Bauchtanz, der besonders von den sog. Ouled-Naïls ausgeführt wird und nie seinen eigenartigen Reiz auf den Beschauer verfehlt.



Festwagen während der Algerischen Feste

V. Im Innern des Landes.

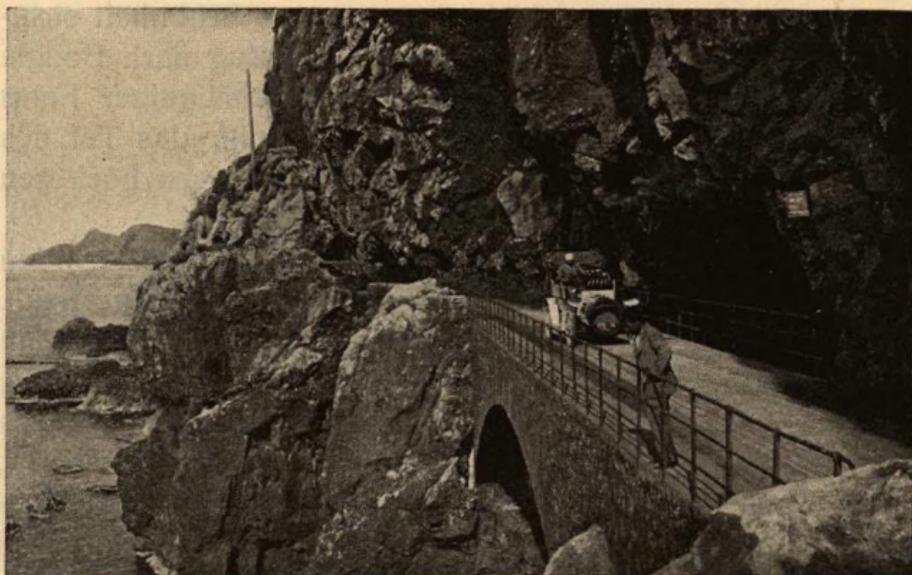
Nachdem die bereits erwähnten Nachmittags- und Tages-touren in die nähere Umgebung Algiers erledigt sind, wendet sich der Reisende meistens zunächst nach Tizi-Ouzou, um von dort die berühmte Tour zu Wagen nach Fort National und Michelet zu machen und wählt als nächstes Reiseziel die reizende Stadt Bougie, die gleichzeitig den Ausgangspunkt für die große Reise ins östliche und südliche Algerien bildet.

Bougie.

Die Eisenbahnfahrt von Algier nach Bougie ist sehr reizvoll. Nachdem der zwar etwas langsame, aber mit bequemen Wagen ausgestattete Zug die Mitidja, eine blühende, mit Kornfeldern und Weinbergen bedeckte Ebene, durchquert hat, erreicht er die Ausläufer des kabyllischen Berglandes und durchfährt eine Reihe herrlicher Schluchten, unter denen die Isserschlucht bei Palestro die großartigste ist. Vom Zuge

aus ist sie allerdings nicht in ihrer ganzen Schönheit sichtbar. In Beni-Mançour steigt man in den Zug nach Bougie und erreicht letztere Stadt nach etwa dreistündiger Fahrt durch eine wunderbar schöne Berglandschaft, das Tal des Oued Sahel, zu dessen beiden Seiten die Felsen hoch gen Himmel streben.

Bougie ist oft die Perle von Algerien genannt worden und ist auch tatsächlich eine sehr malerisch gelegene Stadt, die sich an der Westseite des gleichnamigen Golfes am Fuße des Djebel Gouraya, eines hohen bewaldeten Berges, ausbreitet. Das Kabylenviertel ähnelt den Dörfern im Innern des Gebirges. Was Bougie so anziehend für Fremde macht, ist der Umstand, daß die Stadt ein vorzüglicher Ausgangspunkt für Ausflüge und Jagdtouren in Kabylien ist. Das Hotel Royal in Bougie bietet auch verwöhnten Reisenden eine behagliche Unterkunft. Der Besitzer, ein Deutscher, stellt Automobile zu billigen Preisen für die Exkursionen in die Umgebung zur Verfügung. Sehr lohnend ist ein Spaziergang nach dem Leuchtturm auf Kap Carbon, sowie die Fahrt nach Oued Marsa an der nach Sétif führenden Hauptstraße Klein-Kabyliens gelegen. In dem Hotel du Cap Aokas, vor Oued Marsa, findet der Reisende gute Unterkunft. Wer **Constantine** einen Besuch abzustatten gedenkt, setzt am besten die Fahrt mit der Diligence oder mit einem allerdings teureren Privatfuhrwerk nach Sétif fort, falls er nicht mit der Eisenbahn von Bougie nach Beni-Mançour zurückkehren und von dort die Bahnfahrt über Sétif nach Constantine antreten will. Die Wagenfahrt ist überdies sehr lohnend wegen der großartigen Berglandschaft. Geradezu überwältigend ist die Szenerie auf dem Wege über den Chabet-Paß. Es gibt in der Tat selbst in den Alpen und in Norwegen nur wenige Landschaften, die diese Schlucht an Schönheit überträfen. Tief unten in der Schlucht tost im tiefen, schmalen Bett ein wilder Bergstrom, zu dessen beiden Seiten die Felsen teils jäh emporragen, teils bis zu

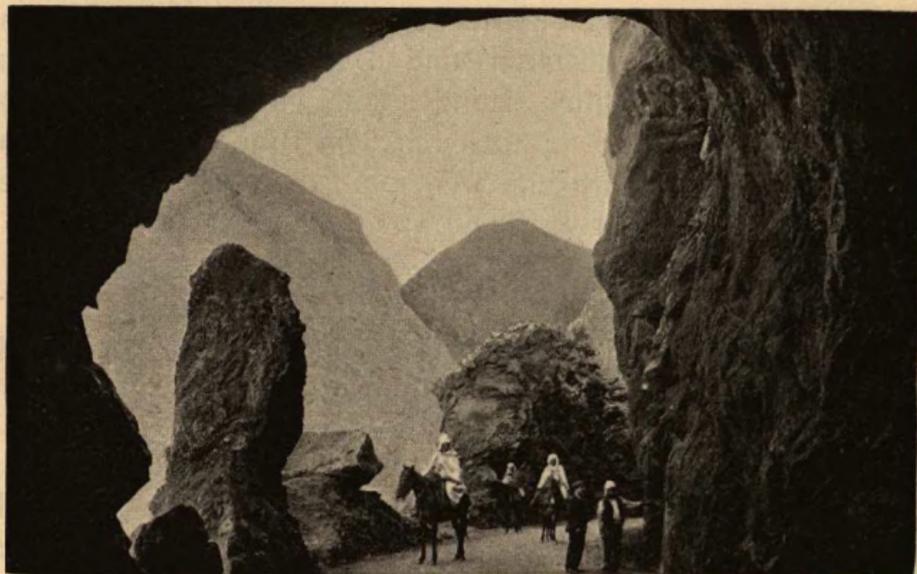


An der Straße von Bougie nach Djidjelli

einer Höhe von etwa 1000 Fuß das Flußbett überwölben. Die Schlucht ist so schmal, daß man bequem einen Stein von einem Ufer zum andern werfen kann, obwohl der Weg seitlich in die Felsen gehauen ist. Von Sétif führt die Bahn bis El Guerrah, wo sie sich teilt und nördlich nach Constantine, südlich nach Biskra abzweigt.

Constantine.

In Constantine wie in Algier finden wir den scharfen Kontrast zwischen den alten maurischen und jüdischen Stadtteilen mit ihren krummen Gassen und ihrer orientalischen Architektur und dem modernen Europäerviertel mit seinen geraden Straßen und freien Plätzen, die mit Bäumen, Brunnen und Arkaden geschmückt sind. Von den öffentlichen Plätzen ist der Place Nemours der Verkehrsmittelpunkt, die Militärkonzerte finden auf der Place du Valais statt, dagegen ist der Place du Palais wichtiger für das kommerzielle und gesellschaftliche Leben der Stadt.



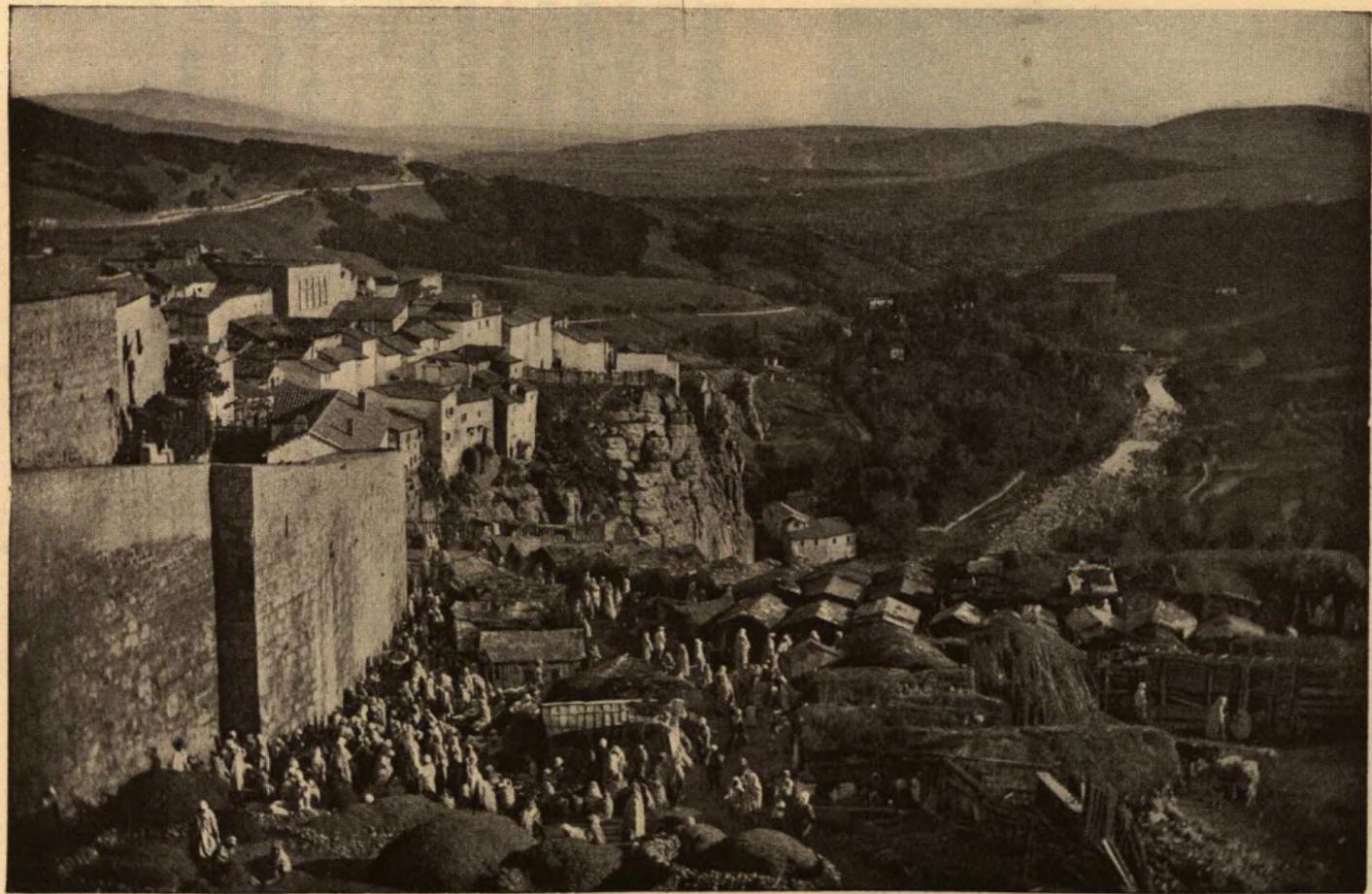
Grotte an der Straße Bougie-Djidjelli

Die öffentlichen Gebäude lassen sich in zwei Gruppen einteilen, nämlich die aus der Zeit vor der französischen Eroberung stammenden und die später entstandenen. Zu den ersteren zählt die Kasba, welche die Nordwestecke der Stadt beherrscht, die Moscheen und der ehemalige Palast des Bey; zu den letzteren zählt das Palais de Justice, das Theater, die mohammedanische Hochschule (Medersa), die protestantische Kirche und verschiedene Regierungsgebäude. Die Kasba enthält zahlreiche römische Zisternen. Heute dient die Kasba als Kaserne und Militärhospital, in welchem letzterem 1500 Kranke untergebracht werden können. Die Moschee Sidi el Kettani, welche als die schönste der Stadt gilt, datiert erst aus dem 18. Jahrhundert, während die Moschee Souk-er-Rezel, die jetzt in ein christliches Gotteshaus mit dem Namen Notre Dame des Sept Douleurs umgewandelt ist, im Jahre 1743 erbaut wurde. Die Große Moschee, auch Dschama el-Kebir genannt, erhebt sich an der Stelle, auf welcher wahrscheinlich ein antiker Tempel stand.

Die einheimische Industrie beschränkt sich hauptsächlich auf Leder- und Wollwaren und Lohgerberei. Die Stadt betreibt einen lebhaften Handel mit Tunis und anderen Mittelmeerstädten, sowie auch mit dem Binnenlande, wohin die Waren über Biskra und weiter auf dem Karawanenwege bis Tuggurt versandt werden.

Biskra und die Sahara.

Ein Besuch der „Königin der Sahara“, wie die Stadt Biskra von den Arabern genannt wird, ist unerläßlich für jeden, der das Leben im Innern Algeriens studieren will. Auf der Fahrt nach Biskra passiert man Batna (S. 53), Ausgangspunkt für Timgad, das afrikanische Pompeji, und die wildromantische Schlucht von El-Kantara, über welche ein Reisender folgendes schreibt: „Ich wüßte kaum, wo es einen gleich überraschenden Kontrast gibt wie denjenigen, der sich dem Auge auf der kurzen Fahrt durch die gewaltige Schlucht von El-Kantara und über die in eine Wüste führende Brücke bietet. Einen Augenblick befindet man sich im Schatten hochragender Berge und Klippen, man fährt über einen reißenden Strom, dessen Ufer mit Palmen, Oleandern und grünen Obstbäumen bewachsen sind; im nächsten Augenblick ist man draußen in der weiten, sonnendurchglühten Wüste. Dem Auge erscheint der Riß in der Bergkette, welche mit ihren schwindelnden Höhen und Klippen die Wüste von den soeben durcheilten Hügeln und Tälern, Wiesen und Feldern trennt, der einzig mögliche Weg. Sobald der Paß überschritten ist, dehnt sich eine öde Landschaft vor uns aus, aber über die hochaufgetürmten brennend-roten und orangefarbenen Felsen und die endlose Wildnis von Sand und Stein, die sich bis an den Horizont erstreckt, schweift der Blick nach den dichten, grünen Palmenhainen der schönen Oase El-Kantara mit ihren versteckt liegenden Dörfern, deren Gärten die steilen Ufer des aus der Schlucht dahereilenden Flusses bekleiden.“



Constantine



Biskra. Nomadenwohnung

Die Wüstenstadt Biskra ist die kultivierteste der Sahara und verdient ihren Ruf als Kurort, den sie in den letzten Jahren erworben hat. Das Winterklima ist unvergleichlich. Die Hotels der Stadt sind ausgezeichnet, ein Kasino und ein Theater sorgen für Unterhaltung. Sehr interessant ist der Markt und die große Karawanserai, in der die Karawanenzüge aus der Sahara rasten. Letztere befördern die in der Gegend von Biskra gewonnenen Schätze an Eisen, Salpeter und Kalkstein, sowie die köstlichen Datteln, welche die Umgegend so reichlich hervorbringt.

Auf der Fahrt nach Biskra bietet sich die beste Gelegenheit, die bei der Station Batna gelegenen großartigen Ruinen von Timgad zu besuchen, wo sich auch ein einfaches aber reinliches Hotel befindet, das den Hotels in Batna vorzuziehen ist.



Markt in Biskra

Jagden im Atlasgebirge und in der Sahara.

Wer Strapazen nicht scheut, wird im Atlasgebirge und in der Sahara reiche Jagdbeute finden. In ganz abgelegenen Landesteilen, wo nur Berberdialekte oder Arabisch gesprochen wird, das von dem ägyptischen Arabisch ganz verschieden ist, muß der Jäger sich der Dienste eines zuverlässigen Dolmetschers versichern. In einem kürzlich bei Hutchinson & Co., Paternoster Row, London, erschienenen Buche, betitelt „Algiers and Beyond“, gibt der Verfasser, Mr. M. W. Hilton-Simpson, F. R. G. S., dem der englischen Sprache mächtigen Leser eine Fülle von Anregungen und ausführliche Auskunft über Jagdtouren in Algerien und der Sahara, nebst Unterweisung betreffs Waffen, Kleidung, Führer, Unterkunft etc. Mr. Hilton-Simpson empfiehlt jedem Jäger, sich mit Herrn Franz Hauptmann, einem Österreicher, der ihm ein treuer Genosse auf seinen Touren war, in Verbindung zu setzen. Herr Hauptmann ist in Mustapha, Algier, Boulevard Bon-Accueil 42, wohnhaft.





Schlucht von El-Kantara

Oran.

Wem die Zeit es gestattet, der besuche auch Oran, eine hochinteressante, blühende Handelsstadt am Golf von Oran, überragt von den Ausläufern des Dschebel Murdschadscho. Vom Meeresufer erhebt sich die Stadt, die durch zahlreiche Forts geschützt ist, zu einem Hochplateau (Plateau de Karguenta). Die Schlucht des Flusses Rehdi, welche mitten in der Altstadt gelegen ist, wird durch den Boulevard Malakoff überbrückt. Interessant ist das Leben und Treiben der mohammedanischen, sowie der spanischen und der jüdischen Bevölkerung, welche letztere sich noch wie die marokkanischen Juden kleiden. Die Stadt ist reich an Sehenswürdigkeiten und auch die nähere und weitere Umgebung ist sehr interessant, namentlich Tlemcen, in 5 Stunden mit der Eisenbahn zu erreichen. Tlemcen, die Perle des Moghri genannt, ist vielleicht die hochinteressanteste Stadt Algeriens, reich an maurischen Altertümern.



Ruinen von Timgad

Alles Nähere über Fahrpläne, Eisenbahn-Anschlüsse etc. ist aus den Spezialprospekten, die beim **Norddeutschen Lloyd in Bremen, Papenstraße 9**, bei **Richard Heckmann in Algier, 3 Boulevard de la République**, sowie bei allen Agenturen des Norddeutschen Lloyd zu haben sind, ersichtlich.





Oran. Le Boulevard Séguin

Ausflüge in Algerien

veranstaltet der Vertreter des Norddeutschen Lloyd, Herr **Richard Heckmann** in Algier, 3 Boulevard de la République, und zwar sind außer Wagen- und Automobiltouren durch die Stadt Algier und deren nächste Umgebung Ausflüge mit etwa folgender Zeiteinteilung empfehlenswert:

I. Siebentägiger Ausflug von Algier nach Biskra, Batna, Timgad und zurück.

Reiseplan:

1. Tag: Fahrt mit dem Morgenzug von Algier nach El-Guerrah.
2. Tag: Abfahrt per Bahn nach Biskra.
3. Tag: Aufenthalt in Biskra.
4. Tag: Auflug per Wagen nach der Oase Sidi-Okba.
5. Tag: Morgens Abfahrt per Bahn nach Batna, Motoromnibus oder Wagenfahrt nach Timgad.
6. Tag: Rückfahrt nach Batna und
7. Tag: Rückreise nach Algier.



Gebet in der Wüste

II. Neuntägiger Ausflug von Algier nach Bougie, Sétif, Biskra, Batna, Timgad und zurück.

Reiseplan:

1. Tag: Fahrt per Bahn von Algier nach Bougie.
2. Tag: Wagenfahrt von Bougie nach Kerrata.
3. Tag: Wagenfahrt nach Sétif
Oder für 2. und 3. Tag: Eintägige Automobilfahrt direkt nach Sétif.
4. Tag: Abfahrt per Eisenbahn nach Biskra.
5. Tag: Aufenthalt in Biskra.
6. Tag: Ausflug per Wagen nach der Oase Sidi-Okba.
7. Tag: Abreise mit dem Morgenzug nach Batna und Wagenfahrt nach Timgad.
8. Tag: Wagenfahrt nach Batna und
9. Tag: Rückfahrt nach Algier.

III. Zwölf­tägiger Ausflug von Algier nach Kabylien, Bougie, Sétif, Biskra, Batna, Timgad, Constantine und zurück.

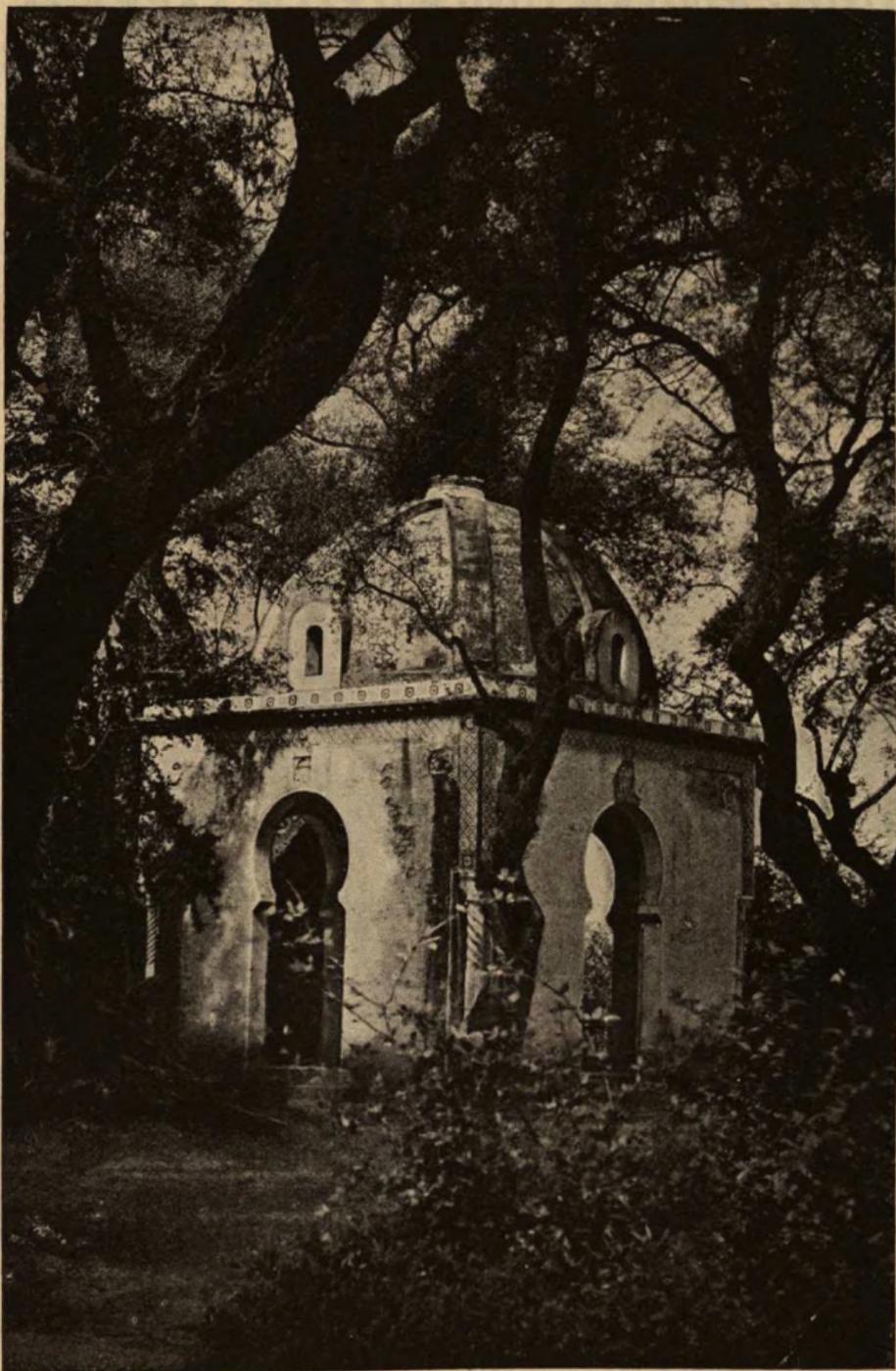
Reiseplan:

1. Tag: Fahrt mit dem Morgenzug von Algier nach Tizi-Ouzou und weiter per Wagen nach Fort-National und Michelet.
2. Tag: Wagenfahrt nach Azazga.
3. Tag: Wagenfahrt nach Bougie.
4. Tag: Wagenfahrt nach Kerrata.
5. Tag: Wagenfahrt nach Sétif.
6. Tag: Abfahrt mit dem Sonderzug nach Biskra.
7. Tag: Aufenthalt in Biskra.
8. Tag: Ausflug per Wagen nach der Oase Sidi-Okba.
9. Tag: Abfahrt mit dem Morgenzug nach Batna und Wagenfahrt nach Timgad.
10. Tag: Wagenfahrt nach Batna und Fahrt per Eisenbahn nach Constantine.
11. Tag: Aufenthalt in Constantine.
12. Tag: Rückreise nach Algier.

Diese Ausflüge sind besonders abwechslungsreich, da sie die interessantesten Orte Algeriens berühren. Für die Bequemlichkeit der Touristen wird in jeder Beziehung gesorgt. Die Reise schließt eine Folge langweiliger Touren aus. Die Teilnehmer lernen, je nachdem ihre Zeit es erlaubt, Kabylien, die Wüste, El-Kantara und Biskra, zwei der schönsten Oasen, Timgad, das afrikanische Pompeji, und das wundervolle Constantine kennen.

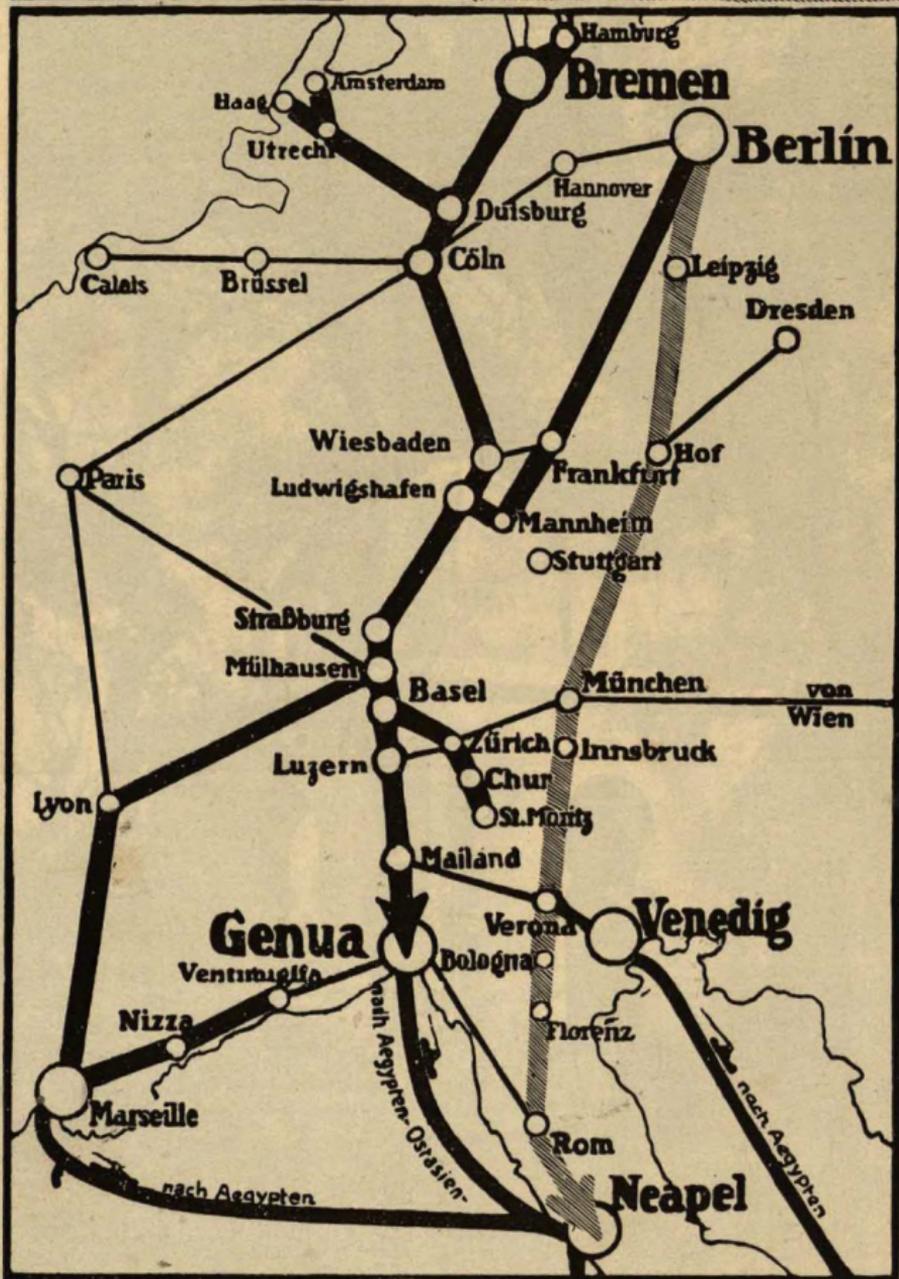
Die Preise, über welche der Vertreter des Norddeutschen Lloyd, Herr Richard Heckmann in Algier, 3 Boulevard de la République, jede gewünschte Auskunft erteilt, schließen ein: Eisenbahnfahrten in erster Klasse, Wagenfahrten und Eintrittsgelder, Trinkgelder für Hotelbedienung und Kutscher, Beförderung von 30 kg Gepäck für jeden Passagier, Akkommodation in den besten Hotels einschließlich aller Mahlzeiten und die Dienste eines sachkundigen und erfahrenen Führers.





Heiliges Grab

LLOYD-RIVIERA-UND ÄGYPTEN-EXPRESS



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN





40848

